

Konzeption

der Evangelisch – lutherischen Kinderkrippe „Haus unter dem Regenbogen“



Gartenstr. 3
29462 Wustrow

Leitung: Sabine Zipoll
Telefon: 05843/273
E-Mail: kita.wustrow@evlka.de

Träger: Evangelisch- lutherischer Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg
Website: www.evangelisch-im-wendland.de
Stand: 2020



Vorwort zur Kita Konzeption

Liebe Leserin, lieber Leser,

ist Ihnen schon aufgefallen, dass es die Bezeichnung „Kindergarten“ nicht mehr gibt?

Das liegt mit Sicherheit daran, dass es keine Kindergärten mehr gibt.

Der Kindergarten von heute ist längst eine KiTa, eine Kindertageseinrichtung geworden. Der Betreuungsauftrag ist um einen Bildungsauftrag erweitert worden, den der Gesetzgeber vorgibt. Das Angebot will Kinder fördern und auf die nächsten Schritte im Leben vorbereiten. Sie ergänzen die Familien nicht nur, sondern sie begleiten sie im erzieherischen Alltag. Das Angebot in den Kindertageseinrichtungen vielfältiger. Es gibt die unterschiedlichsten Formen und Gruppen und Kita's mit den unterschiedlichsten Inhaltlichen Ausrichtungen in Sprache, Inklusion, Naturwissenschaft und Kunst.

Wer gut betreuen will und darüber hinaus gute Bildung anbieten möchte, muss wissen was er tut und vor allen Dingen wie er es tut.

Und genau dazu finden Sie hier die Konzeptionen der Kindertageseinrichtungen im evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg.

In Ihnen finden Sie beschrieben, welche Ziele an Betreuung und welche Qualität an Bildung wir in unseren evangelischen KiTas anstreben. Und wir sagen Ihnen genau, wie wir das erreichen wollen.

Die Betreuungslandschaft für Kinder hat sich also sehr verändert in den letzten Jahren. Heute ist keiner mehr zufrieden, nur weil das Kind jeden Tag etwas Gebasteltes mit nach Hause bringt. In einer komplexen Welt, ist auch die Wirklichkeit für die Kinder viel komplexer geworden und stehen die Fragen und Möglichkeiten von Eltern und Alleinerziehenden vor immer wieder neuen Herausforderungen.

Also muss es immer wieder angepasste Konzeptionen der Einrichtungen geben. Die Kinder verändern sich, das muss berücksichtigt sein. Die gesellschaftliche und politische Ausrichtung der Familien- und Sozialpolitik greift immer mehr in das Gesamtgeschehen ein, so dass es bis in die alltägliche Arbeit an Ihrem Kind Auswirkung hat.

Trotzdem sind wir evangelische KiTa's. Die Ausrichtung am christlichen Bekenntnis und an den Grundsätzen des christlichen Menschenbildes prägt über die Veränderungen hinaus unser Planen und Handeln.

Geprägt ist diese Arbeit durch das evangelische Bildungsprinzip, dass sich sehr an der Freiheit des Menschen orientiert. Biblische Geschichten, Beten und das Kennenlernen des Kirchenjahres haben längst nicht mehr nur die Aufgabe der religiösen Einübung, damit man an der Gesellschaft teilhaben kann. In einer säkularen, kirchlich entfremdeten Welt sind auch hier die Aufgaben neu gesteckt. Die Werte und Formen, die wir vermitteln wollen, sollen den Kindern und ihren Vätern und Müttern dabei helfen, sich in ein eigenständiges Leben hinein zu entwickeln. Unser Leben heute ist herausfordernd komplex, unüberschaubar und mit vielen prägenden Abhängigkeiten gespickt. Wir wollen den Kindern einen guten Anfang ermöglichen, der wiederum seinen Anfang in der Liebe Gottes zu jedem einzelnen Menschen hat.

Diesen Auftrag nehmen wir für jedes Kind, das in einer evangelischen KiTa angemeldet wird gleich ernst. Ein Blick in die Konzeptionen unserer Kindertageseinrichtungen soll also auch den Eltern die Entscheidung erleichtern, ob sie ihr Kind einer evangelischen KiTa anvertrauen wollen. Daher sind wir eindeutig und offen. Offen aber auch für die Fragen, die jederzeit gerne gestellt werden können.

Denn aus dem Dialog über die Weiterentwicklung der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen entwickeln wir auch unsere Kindertageseinrichtungen weiter.

Daher sind die hier anhängenden Konzeptionen immer auch Einladungen zum Gespräch, zu Kritik und über das gute Gelingen. Insofern seien Sie gerne neugierig auf die hier nachstehenden Konzeptionen, sowie wir neugierig auf Ihre Kinder sind.

Mit den besten Wünschen

Ihr

Propst Stephan Wichert-von Holten

Vorsitzender des Geschäftsführenden Ausschusses

der evangelischen Kindertageseinrichtungen im ev.-luth. Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg



Inhalt

1. Herzlich Willkommen in unserer Kinderkrippe.....	7
2. Gesetzliche Grundlagen	8
3. Finanzierung.....	8
4. Datenschutz	9
5. Geschichte.....	9
6. Träger	9
7. Einrichtung	9
8. Lage	9
9. Räumlichkeiten	10
10. Außengelände	10
11. Rahmenbedingungen	10
11.1. Öffnungszeiten.....	10
11.2. Schließzeiten	11
11.3. Mittag.....	11
11.4. Schlafen.....	11
12. Personelle Besetzung	11
12.1. Mitarbeiterinnen.....	11
12.2. Praktikanten.....	11
13. Das Leitbild unserer Kinderkrippe.....	12
13.1. Unsere Leitsätze:.....	13
14. Eingewöhnung.....	14
15. Übergang von der Krippe in die Kindertagesstätte.....	15
16. Ziele der Bildungsarbeit.....	16
16.1. Auftrag der Krippe.....	16
16.2. Lernbereich 0: Wahrnehmung.....	17
16.3. Lernbereich 1: Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	18
16.4. Lernbereich 2: Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	18
16.5. Lernbereich 3: Körper, Bewegung und Gesundheit.....	19



16.6.	Lernbereich 4: Kommunikation, Sprache und Sprechen - Sprachentwicklung	19
16.7.	Lernbereich 5. Lebenspraktische Kompetenzen.....	20
16.8.	Lernbereich 6: Mathematisches Grundverständnis	20
16.9.	Lernbereich 7: Ästhetische Bildung	21
16.10.	Lernbereich 8: Natur und Lebenswelt	21
16.11.	Lernbereich 9: Ethische und religiöse Fragen.....	21
17.	Beobachtung und Dokumentation.....	22
18.	Alltagsintegrierte Sprachförderung.....	22
19.	Tagesablauf	23
20.	Das Spiel	24
21.	Das Angebot	25
22.	Partizipation	25
23.	Inklusion	26
24.	Sexualität.....	26
25.	Erziehungspartnerschaft mit Eltern	27
25.1.	Elternarbeit	27
25.2.	Elternbeirat	28
26.	Zusammenarbeit im Team	28
26.1.	Zusammenarbeit mit der Leitung	28
26.2.	Zusammenarbeit im Team	28
26.3.	Teambesprechungen	29
26.4.	Teambesprechungen mit dem Gesamtteam.....	29
26.5.	Fortbildungen.....	29
26.6.	Supervision.....	30
27.	Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	30
28.	Kooperationspartner	30
28.1.	Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.....	30
28.2.	Zusammenarbeit mit der Fachschule für Sozialpädagogik	31
29.	Qualitätsmanagement.....	31
29.1.	Qualitätsentwicklung	31



29.2. Qualitätssicherung	31
30. Schlusswort	32



*„Kinder brauchen
Wurzeln und Flügel.
Wurzeln, um zu wissen
wo sie herkommen
und Flügel, um die
Welt zu erkunden.“*

(nach J.W. von Goethe)



1. Herzlich Willkommen in unserer Kinderkrippe



„ Haus unter dem Regenbogen.“

Sie vertrauen uns das Liebste und Kostbarste an, was Sie haben.

Unserer Kinderkrippe ist offen für alle Kinder, gleich welcher Nationalität, Glaubensrichtung und unabhängig vom körperlichen und geistigen Entwicklungsstand. Ihr Kind soll sich geborgen und sicher fühlen, dies ist unser wichtigstes Ziel.

„Keine Bildung ohne Sicherheit“,

dieser Satz verdeutlicht sehr gut, dass kein Lernen ohne Vertrauen stattfinden kann. Die Beziehung zu den Erzieherinnen und das Lernen in der Gemeinschaft mit anderen Kindern sind u.a. die Grundlage für eine gute Entwicklung.

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern sind von großer Wichtigkeit.

„Gemeinsam für das Kind“

ist unser Ansatz. Selbstständigkeit, Selbstwertgefühl und Eigeninitiative sind wichtige Voraussetzungen, die Kinder brauchen, um den Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden. Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten. Unsere Einrichtung begleitet die Entwicklung Ihres Kindes, ergänzt und unterstützt die Erziehung der Eltern. Die vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit

mit den Eltern in der behutsamen Eingewöhnung, bei Gesprächen, Hospitationen und Elternabenden bildet die Basis dieser Partnerschaft. Das pädagogische Konzept der Einrichtung orientiert sich an der

Lebenswirklichkeit der Kinder und ihrer Familien. Leben und Lernen werden miteinander verbunden und stellen den Bezug zu den Erfahrungen der Kinder her.



Mit dieser Konzeption möchten wir, das Team der Evangelische- luth. Kinderkrippe, „Haus unter dem Regenbogen“, in Wustrow, unsere Einrichtung vorstellen. Da die Kinder nur wenig über die Aktivitäten in der Krippe erzählen können, möchten wir ihnen mit dieser Konzeption unsere pädagogische Arbeit näher bringen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Sabine Zipoll

Kindertagesstättenleitung

2. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen befinden sich im SGB VIII Kinder und Jugendhilfegesetz (KJHG) im „Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen“ (KitaG)

Zum Wohle der uns anvertrauten Kinder ist für uns der §8a SGBVIII „Kinderschutz“ von besonderer Bedeutung.

Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Die Mitarbeiterinnen sind verpflichtet dem Jugendamt Meldung zu machen, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a.

Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen sind vertraut mit dem Konzept des Schutzes für Kinder. Sie sind geschult über den Umgang mit Verdachtsfällen und kennen klare Handlungsabläufe, wenn es zu Grenzverletzungen kommt.

3. Finanzierung

Die Beitragsfestsetzung erfolgt nach der „Kreisweit einheitlichen KiTa-Beitragsstaffel“ des Landkreises Lüchow-Dannenberg.

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg als Träger der Kindertagesstätten im Kirchenkreis ist freiwilliger Kostenträger insbesondere für den religionspädagogischen Bereich aber auch durch Beteiligung an Sondermaßnahmen.



4. Datenschutz

In unserer Kindertagesstätte findet die gesetzliche Bestimmung zum Datenschutz uneingeschränkt Verwendung.

In besonderen Situationen und Anlässen bitten wir Sie um eine Einverständniserklärung, zum Beispiel:

- Umgang mit Fotos
- Beobachtungen und Dokumentation

Sie als Erziehungsberechtigte entscheiden ob Sie diesem zustimmen möchten oder nicht. Jede Erklärung kann jederzeit widerrufen werden.

5. Geschichte

- Im Dezember 2015 wurde festgestellt, dass Wustrow einen erhöhten Bedarf an Krippenplätzen hat.
- Im März 2016 hat der Jugendhilfeausschuss des Landkreis-Lüchow-Dannenberg zugestimmt, dass in Wustrow eine Krippe gebaut wird
- Im Mai 2016 rollt der erste Bagger an
- Am 1. November 2016 wird die Krippe für 15 Kinder eröffnet.

6. Träger

Der Träger der Krippe und der Kindertagesstätte, ist der Evangelische -lutherische Kirchenkreis Lüchow- Dannenberg.

7. Einrichtung

In unserer Einrichtung betreuen wir in 15 Kinder im Alter von 1- 3 Jahren

8. Lage

Die Krippe liegt direkt auf dem Kindergartengelände, Gartenstraße 3, 29462 Wustrow



9. Räumlichkeiten

Es gibt einen 50qm großen Gruppenraum, einen Ruheraum und einen geräumigen Sanitärbereich, eine Küche, WC und Abstellräume.

Die Krippe ist mit einer Fußbodenheizung ausgestattet.

Der Gruppenraum ist altersentsprechend in verschiedenen Aktionsbereichen aufgeteilt zB. gibt es eine schiefe Ebene, ein Kuschelnest, Rückzugsmöglichkeiten usw.

Der Ruheraum befindet sich neben dem Gruppenraum.

Damit eine Reizüberflutung vermieden wird, sind die Räumlichkeiten zwar farbenfroh und liebevoll gestaltet. Es wird bewusst auf eine eher schlichte und überschaubare Ausstattung geachtet (weniger ist mehr). Die Mahlzeiten werden im Gruppenraum eingenommen.

Die Krippenkinder benutzen nach Absprache den großen Bewegungsraum in der Kita. Somit werden Sie mit den dortigen Räumlichkeiten vertraut gemacht.

10. Außengelände

Im Außenbereich befindet sich ein Spielgerät auf 2 Ebenen, eine kleine Erlebniswelt, eine Nestschaukel und ein Sandbereich. Das Außengelände ist durch einen Zaun zum Kitagelände abgegrenzt, jedoch mit einer Pforte verbunden.

11. Rahmenbedingungen

11.1. Öffnungszeiten

von 8.00-14.00 Uhr

Wir bieten Sonderöffnungszeiten an.

7:30 Uhr- 8:00 Uhr

14:00Uhr -14:30Uhr

14:30 Uhr-15:00 Uhr

Voraussetzung sind für jede Sonderöffnungszeit drei Anmeldungen.



11.2. Schließzeiten

Die Einrichtung ist im Sommer drei Wochen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Dazu kommen drei Studientage, an denen ebenfalls die Krippe geschlossen ist.

11.3. Mittag

Wir bieten wir den Kindern ein warmes Mittagessen an.

Bei einer Betreuung von 6 Stunden, ist ein Mittagessen verpflichtend.

11.4. Schlafen

Neben dem Gruppenraum befindet sich der Ruhe- Schlafräum.

Die Schlafenszeit ist der Moment der Ruhe, Entspannung und Erholung; die vielen Eindrücke vom Morgen werden verarbeitet. In einer entspannten Atmosphäre begleiten wir die Kinder mit individuellen Schlafritualen in eine Ruhephase.

Jedes Kind hat sein eigenes Bett.

12. Personelle Besetzung

12.1. Mitarbeiterinnen

In unserer Krippe arbeiten

- zwei Erzieherinnen
- eine Sozialassistentin

12.2. Praktikanten

Zusätzlich bilden wir Praktikantinnen von der Fachschule für Sozialpädagogik in der Krippe aus.



13. Das Leitbild unserer Kinderkrippe

Jedes Kind ist einzigartig. Das ist die Grundlage unserer Arbeit. Wir stärken und fördern das Kind und respektieren es in seiner Persönlichkeit.

Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns, was es braucht. Hierfür ist es notwendig, sich dem Kind voll zuzuwenden, seine individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu unterstützen, ihm Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit entgegenzubringen und ihm zu vertrauen.



„Da werden Hände sein, die dich tragen und Arme, in denen Du sicher bist und Menschen die Dir ohne Fragen zeigen, dass du willkommen bist!“

(Khalil Gibran)

Unserem täglichen Handeln und unserer Haltung im Umgang miteinander liegt uns das christliche Menschenbild zugrunde, Kinder sind Geschöpfe Gottes. Sie sind uns anvertraut, jeden Tag neu.

- Wir achten die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes.
- Jedes Kind wird mit seinen Bedürfnissen ernst genommen.
- Jedes Kind erhält Zeit und Raum, in dem es schöpferisch tätig sein kann
- Ein Kind ist ein vollwertiger Mensch, der alle seine Voraussetzungen für seine Entwicklung in sich trägt und mitbringt



13.1. Unsere Leitsätze:

- Wir stärken jedes Kind, Selbstvertrauen weiterzuentwickeln und tragfähige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen zu gestalten.
- Wir unterstützen und fördern jedes Kind in seiner sprachlichen Entwicklung, wecken seine Freude an der Kommunikation und ermutigen es, sich auf vielfältiger Art und Weise auszuprobieren.
- Wir bieten den Kindern vielfältige Anregungen zur Bewegung und Sinneswahrnehmung, und ermutigen sie, mit Spaß und Freude ihren Körper in individuellen Herausforderungen zu erfahren.
- Wir erweitern den Erfahrungshorizont der Kinder, suchen vielfältige Lernorte auf und ermutigen anregende Begegnungen auch innerhalb der Kita.
- Wir unterstützen den Selbstbildungsprozess jedes Kindes und fordern es heraus, die Welt zu erkunden.
- Wir gestalten für die Kinder und mit ihnen zusammen eine lernfreundliche Umgebung, die sie anregt, eigene Vorstellungen und Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen.



14. Eingewöhnung

Wir bieten Ihrem Kind und Ihnen eine individuelle Eingewöhnungszeit mit einem vereinbarten Rahmen, in dem eine sichere emotionale Bindung zu einer festen Bezugsperson aufgebaut wird. Diese wird als Bedingung für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse in der Krippe angesehen.

Da das Bindungsverhalten sehr früh geprägt wird, ist es wichtig bei der Trennung von den familiären Bezugspersonen feinfühlig auf die Bedürfnisse Ihres Kindes einzugehen.

Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Wir versuchen mit der Eingewöhnung dem Kind einen sanften Einstieg in die Kinderkrippe zu ermöglichen. Diese Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten familiären Person und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Mutter und Kind kontinuierlich von einer Bezugserzieherin begleitet. Diese Bezugserzieherin versucht langsam und behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen und hat durch die Anwesenheit eines Elternteils die Möglichkeit viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren.

Dann werden behutsam Trennungsversuche unternommen. Die Eltern müssen während der ersten Trennung erreichbar sein und die Möglichkeit haben, ihr Kind innerhalb kürzester Zeit abzuholen. Die Trennungszeit wird täglich gesteigert. Das Kind baut Vertrauen auf, das wichtig ist, damit sich das Kind in der Einrichtung sicher und wohl fühlen kann.

Eine erfolgreiche Trennung kann nur gelingen, wenn die Eltern sich, ihrem Kind und auch dem Krippenpersonal vertrauen. Nur dann kann sich das Kind wohl fühlen und Signale geben, dass es bereit ist für eine kurzzeitige Trennung. Eine schrittweise Erhöhung dieser Trennungszeit wird zwischen dem Personal und den Eltern abgesprochen. Die Eingewöhnungsphase ist frühestens dann beendet, wenn das Kind eine stabile Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat, d.h. wenn es sich von der Erzieherin trösten lässt.

Die Eingewöhnung des Kindes wird von den Eltern und der Erzieherin vorab geplant und verlässlich umgesetzt.



Dieses lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- In den ersten drei Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bindungsperson (hier als Mutter bezeichnet, kann aber auch Vater usw. sein) nur kurz in der Einrichtung auf, ohne von ihr getrennt zu werden.
- Die Mutter begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen, indem sie z.B. mit ihrem Kind spielt. Sie dient dem Kind in der neuen Situation als „sichere Basis“.
- Für die Eingewöhnung braucht das Kind (mindestens) eine konstante Bezugserzieherin. Um der Gefahr vorzubeugen, dass bei einem Ausfall dieser Erzieherin durch Krankheit o.ä. das Kind ohne Bindungsperson dasteht, hat es sich bewährt, parallel zwei Kinder mit zwei Erzieherinnen einzugewöhnen. So ist auf jeden Fall immer eine der vertrauten Personen für das Kind da.
- Die Kontaktaufnahmen der Erzieherin orientieren sich am Verhalten des Kindes.
- Am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch von der Mutter unternommen (ca. 10 - 30 Minuten, je nach Verhalten des Kindes). Die Mutter bleibt währenddessen in der Einrichtung.

15. Übergang von der Krippe in die Kindertagesstätte

Die Krippe ist auf dem Kindergartengelände integriert und somit entstehen bereits erste Kontakt zwischen Krippe und Kita.

Durch gegenseitiges Besuchen in den Gruppen und Nutzung der Bewegungshalle lernen sich Kinder und Erzieherinnen kennen und können erste Kontakte zu den Erzieherinnen und Kindern knüpfen. Auf diese Erfahrungen aufbauend finden im letzten Monat in der Kinderkrippe gezielte Besuche in der zukünftigen Kindergartengruppe statt soweit es die personelle Situation zulässt. Es finden gemeinsame Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis statt.

Manche Kinder bewältigen diesen Übergang ganz leicht, anderen fällt er schwerer. Daher sind Sie als Eltern in dieser Phase auch wieder gefordert, die Eingewöhnung Ihres Kindes zu begleiten. Planen Sie dafür genügend Zeit ein.



16. Ziele der Bildungsarbeit

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“

(Maria Montessori)

16.1. Auftrag der Krippe

Im Rahmen des gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages sieht die Kindertagesstätte ihren Auftrag darin, die Eigenständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder zu fördern.

Die Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, unterstützt und ergänzt die Erziehung in der Familie. Die Mitarbeiterinnen haben die Aufgabe, diesen Auftrag umzusetzen. Richtungweisend ist der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“.

Hierin werden Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern formuliert:

0. Wahrnehmung
1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper-Bewegung-Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Die professionelle Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte umfasst die regelmäßige Überprüfung der eigenen Arbeit sowie die Weiterentwicklung, die Reflexion und Umsetzung in die Praxis.

In regelmäßigen Abständen wird jedes Kind gezielt beobachtet. Aufzeichnungen werden in Form von Bildungs- und Lerndokumentationen für jedes einzelne Kind zusammengetragen (das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt) und halten vor allem konkrete Lerngeschichten und eine Sammlung von Produkten kindlicher Aktivitäten, Fotos, Bilder oder Geschichten des Kindes fest (Portfolios). Das Portfolio ist das Eigentum des Kindes und wird ihm am Ende seiner Zeit in der Kindertagesstätte mitgegeben.



Die Fachkräfte nutzen die Beobachtungen für die individuelle Entwicklungsbegleitung der Kinder und um sich einen Überblick über die individuelle Lernschritte des Kindes zu verschaffen und daraus Förderangebote zu entwickeln. In Elterngesprächen werden den Eltern diese Aufzeichnungen vorgestellt.

Alle Beobachtungen sind sensible Daten und unterliegen dem Datenschutz.

Das Portfolio / Ich - Mappe



16.2. Lernbereich 0: Wahrnehmung

Die Wahrnehmung mit allen Sinnen ist die Grundlage, um die Welt zu entdecken und zu erobern.

Bei der Auswahl des Spiel- und Entwicklungsangebots stehen die Förderung der fünf Sinne (Sehen, Riechen, Tasten, Schmecken und Hören) sowie die Entwicklung des Gleichgewichtssinnes im Vordergrund. Spielsachen und Aktivitäten werden daher bewusst entsprechend ausgewählt.

Die Kinder lernen neue Spielpartner, sowie die Räumlichkeiten und das Spielgelände, durchs Spielen innen und außen kennen.



16.3. Lernbereich 1: Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie. Der Grad an emotionaler Wärme und Geborgenheit, den die Familie vermittelt, entscheidet in hohem Maße über das soziale Vertrauen, das das Kind seiner weiteren sozialen Umwelt entgegenbringt. Als Krippe sehen wir uns in der Rolle als Wegbegleiterinnen, die Familie zum Wohle des Kindes zu unterstützen. Ihr Kind lernt sich von vertrauten Personen zu lösen und eine neue Bindung aufzubauen.

Die Gruppe ist altersgemischt aufgebaut, so dass die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen und ihnen zu helfen. Dabei stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein. Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach.

Die Kinder sollen grundlegende soziale Verhaltensmuster erlernen.

Dazu gehören z.B.:

- Verhalten gegenüber Mitmenschen (Solidarität)
- Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen
- Aufschieben von Bedürfnissen
- Kennen und Beachten von Regeln des Zusammenlebens

16.4. Lernbereich 2: Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die Kinder werden angeregt, kleine Aufgaben mit der Pädagogin zu übernehmen. Dadurch werden die Kinder in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und sind stolz auf das, was sie schon können, lernen für sich selbst und andere

- den Morgenkreis einläuten
- leere Wasserkannen zum Füllen bringen
- Tisch abräumen (Teller und Tasse auf den Teewagen zu stellen)
- aufräumen des Spielbereiches (jeder hilft so gut er kann)



16.5. Lernbereich 3: Körper, Bewegung und Gesundheit

In der Sauberkeitserziehung legen wir sehr großen Wert auf tägliches Händewaschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang.

Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus des Kindes.

Wir unterstützen und begleiten die Entscheidung des Kindes ohne Windeln auszukommen.

Der angrenzende Waschraum sorgt für eine angemessene Ausführung der Körperpflege.

Während des Tagesablaufes werden die Kinder immer wieder von musikalischen Ritualen begleitet, z. B. im Morgenkreis, zum Händewaschen, während der Freispielzeit in Form von Versen, Kinderliedern und Musikstücken.

Durch Freude an der Musik lernen die Kinder auch einfache Instrumente und deren Handhabung kennen (Rasseln, Trommeln, usw.).

Wir unterstützen die kindliche Bewegungsfreude, durch Tänze und Bewegungsspiele.

In Absprache mit der Kita, haben die Krippenkinder, die Möglichkeit, die Bewegungshalle in der Kita mit ihren Bewegungsmaterialien zu nutzen.

Unser Außengelände bietet außerdem viele Anreize zum Bewegen und Spielen zu jeder Jahreszeit

Zum Trinken bieten wir Wasser, Schorle und in den Wintermonaten Tee an, sowie einen Pädagogischen Mittagstisch.

Wir verstehen Essen als soziale Situation, die Spaß macht und auf die sich das Kind freut. Die Kinder entscheiden selbst, wie viel sie essen und was sie von dem Angebot essen möchten.

Es ist uns auch ein Anliegen, dem natürlichen Bewegungsdrang des Kindes genügend Aufmerksamkeit zu schenken. Es soll Möglichkeiten haben, sich ausgiebig zu bewegen und auszutoben.

Unsere großzügigen Räumlichkeiten gewährleisten genügend Platz für Bewegungsfreiheit, aber auch für ungestörten Rückzug. Durch liebevolle, herzliche und kindsgerechte Einrichtung haben wir kuschelige Nischen geschaffen, in denen sich das Kind wohlfühlen und entspannt zurückziehen kann.

16.6. Lernbereich 4: Kommunikation, Sprache und Sprechen - Sprachentwicklung

Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in der Sprache ausdrückt, ist die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung.



Durch das Singen von Liedern, Bilderbuch- Betrachtung und das regelmäßige Vorlesen von Büchern unterstützen wir die sprachliche Entwicklung in besonderem Maße. Zur Sprachentwicklung gehören auch die beliebten Fingerspiele, sowie Sing- und Tanzspiele. Sprechen heißt: Miteinander sprechen. Wir versuchen, die Sprechfreude der Kinder zu unterstützen, indem wir Materialien und Räume anbieten, die die Kinder zum Wahrnehmen, Handeln und Sprechen einladen. Jegliches Tun wird mit Sprache begleitet. Dem Kind zuhören und antworten halten wir für die beste Sprachförderung.

16.7. Lernbereich 5. Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder besitzen das Bedürfnis ihre Welt zu erobern und selbst aktiv zu werden. Sie wollen selbstständig entscheiden und handeln. Wir ermöglichen den Kindern, dass sie an unseren Tätigkeiten teilnehmen werden und die Beiträge der Kinder als kompetente Unterstützung werten. Alltägliche Dinge wie Tischkultur, Toilettengang, Händewaschen, An- und Ausziehen eignen sie sich durch das Nachahmen und Wiederholungen an. Die Erfahrungen, die aus eigenem Antrieb gemacht werden, heben das Selbstwertgefühl und unterstützen die Motivation, immer mehr dazu zu lernen. Beherrscht ein Kind eine Tätigkeit, kann es lernen zu helfen und für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Als eine weitere Aufgabe sehen wir, die Kinder zu unterstützen, zu ermutigen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich frei in allen Bereichen auszuprobieren. Dabei helfen wir so wenig wie möglich und so viel wie nötig.

16.8. Lernbereich 6: Mathematisches Grundverständnis

Im Alltag sowie in den Räumen wie auch in der gesamten Krippe lässt sich überall Mathematik finden. Gemeinsam machen wir uns mit den Kindern auf den Weg, Muster, Formen und Mengen im Alltagshandeln zu entdecken und zu benennen. Dazu gehört das Sortieren und Zuordnen von unterschiedlichen Materialien, bauen mit Bauklötzen und das Reimen, Zahlworte, Fingerspiele und Puzzele, unterscheiden von Formen und Farben.



16.9. Lernbereich 7: Ästhetische Bildung

Kreatives Gestalten zielt auf eigenständiges gestalterisches Handeln, fördert die Wahrnehmungsfähigkeit und regt die Fantasie sowie die Vorstellungskraft an. Der gestalterischen Spontanität des Kindes ist freie Bahn gegeben.

Durch Ausprobieren verschiedener Materialien und Methoden lernen die Kinder den Umgang mit Schere, Pinsel, Stiften usw. und entwickeln dabei ihre Feinmotorik.

16.10. Lernbereich 8: Natur und Lebenswelt

Für die Erkundung von Natur und Lebenswelt benötigen die Kinder keine Anleitungen. Die Kinder sollen die Natur erleben und entdecken können und erhalten von uns auf spielerische Art und Weise die Zusammenhänge erklärt. Die Kinder sollen erleben dürfen, dass im Frühling die Blumen aus dem Winterschlaf erwachen, im Sommer die Schmetterlinge auf den Blumenwiesen tanzen, im Herbst die Bäume ihre farbigen Blätter verlieren und im Winter die Landschaft in kühlen, weißen Puderzucker gehüllt wird. Unsere Natur ist einzigartig und bietet unzählige und spannende Möglichkeiten, sie zu erleben und zu entdecken. Sie sehen wie Leben entsteht, wächst und vergeht.

Die große Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt in ihrer Umgebung regt die Kinder zum Mitfühlen, Pflegen, Probieren und Helfen an.

Unser Außengelände ist dafür ein wichtiger Spiel-RAUM!

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder täglich an der frischen Luft sind, bei jeder Witterung mit entsprechender Kleidung.

Die unterschiedlichen Naturmaterialien motivieren die Kinder zu einem phantasievollen Spiel und fördern die Kreativität.

16.11. Lernbereich 9: Ethische und religiöse Fragen

Christliche Erziehung in unserer Krippe ist kein isolierter Bereich, sondern Teil der Gesamterziehung. Im täglichen Miteinander werden den Kindern Werte des christlichen Glaubens erleb- und erfahrbar gemacht. Für Kinder ist es wichtig, ihrer Welt einen Sinn zu geben und selbst Antworten auf ihre Fragen zu finden.

Wir Erzieherinnen verstehen unsere Aufgabe im Zusammenleben mit den Kindern als Lebensabschnittsbegleiter.

Religiöse Inhalte unserer Arbeit sind:



- Auf Fragen der Kinder eingehen und gemeinsam nach Antworten suchen.
- Rituale zur Orientierung im Alltag schaffen
- Biblische Geschichten erzählen, hören und spielen
- Christliche Lieder und Gebete gemeinsam singen und beten
- Feste des Kirchenjahres kennen und feiern
- Krabbelgottesdienste
- Gottes Schöpfung kennen und achten lernen

17. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation verfolgen das Ziel, die Bedürfnisse, Interessen und Themen der Kinder zu entschlüsseln und auf der Grundlage der hier gewonnenen Erkenntnisse den pädagogischen Gruppenalltag und die Entwicklungsbegleitung der einzelnen Kinder fachlich fundiert zu gestalten. Die Kinder werden regelmäßig beobachtet und der Entwicklungsstand dokumentiert. Ein Portfolio (Ich-Mappe) wird für jedes Kind geführt, um seine Entwicklung vom ersten Tag an in Text und Bild zu dokumentieren. Diese Aufgabe übernimmt die Bezugserzieherin des jeweiligen Kindes.

Das Portfolio (Ich-Mappe) ist als erstes ein Arbeitsmittel der Erzieherin und dient der Entwicklungsbegleitung. Zweitens dient es den Eltern, anschaulichen Einblick in die Entwicklung ihres Kindes zu nehmen, um aktiv daran teilhaben zu können. Drittens richtet es sich an das Kind selbst. Es erfährt in dem Ordner etwas über sich. Damit sich das Kind und die Eltern das Portfolio (Ich-Mappe) ansehen können, wird es sichtbar im Gruppenraum aufbewahrt. Verlässt das Kind die Krippe, nimmt es das Portfolio mit in die Kita.

18. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Bei allen Kindern unserer Kindertagesstätte beobachten und dokumentieren wir von Anfang an regelmäßig die sprachliche Kompetenzentwicklung.

Stellen wir fest, dass ein Kind einen sprachlichen Förderbedarf hat, dann erarbeiten wir für dieses Kind individuell passende Förderangebote im Krippengartenalltag (pädagogische Planung), die wir regelmäßig reflektieren.



Dabei ist uns wichtig, dass die intensivere sprachliche Zuwendung alltagsintegriert durch vertraute ErzieherInnen geschieht und nicht als künstliche Trainingssituation. Alle vertiefenden Sprachangebote gehen daher von den Interessen, Bedürfnissen und Fragestellungen des Kindes aus und orientieren sich an seinem individuellen Entwicklungsstand.

Vertiefte Ausführungen zu diesem Thema finden Sie in unserem „Konzept zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung“, welches wir in unserer Kindertagesstätte für Sie bereithalten.

19. Tagesablauf

Ihre Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung.

Sie haben noch kein Zeitempfinden, wie es Erwachsene haben. Sie benötigen zu ihrer eigenen Orientierung immer wiederkehrende Abläufe, in denen sie Muster erkennen. Ein strukturierter Tagesablauf bietet den Kindern Halt, Sicherheit und Orientierung. Aktivitäten, wie Basteln, Ausflüge, Singen, Rhythmik und Freispiel, machen den Tag für jedes Kind zu einem spannenden Erlebnis. Den Kindern soll trotz Tagesplanung ermöglicht werden, ihre eigenen Ideen, Fantasien und Wünsche während der Aktivitäten einzubringen und umzusetzen.

Wichtig dabei sind regelmäßige und großzügig bemessene Zeiten für Mahlzeiten, Ruhe, Bewegung und Pflegehandlungen. Diese Komponente bildet das Grundgerüst für den Krippenalltag, das durch freie Spielphasen und kleinere Angebote ergänzt wird. . Diese Alltagshandlungen sind für Kleinstkinder noch keine Routine, sondern Hauptbetätigungsfelder. Daher widmen wir diesen Tätigkeiten besondere Aufmerksamkeit und ausreichend Zeit. Wir gestalten unsere Räume so, dass ihre Kinder im Alltag lernen können. So werden sie ihn zunehmend selbstständig bewältigen. Unsere Raumgestaltung und Materialauswahl regt ihre Kinder zum Ausprobieren und Erkunden an. Die Themen der Kinder bestimmen den Tag.

Rituale wie einen individuellen Begrüßungskreis helfen dem Kind sich willkommen und geborgen zu fühlen und zeitliche Strukturen und Handlungsabläufe kennenzulernen. Nicht dabei zu vergessen ist, dass neben klaren, überschaubaren Strukturen im Tagesablauf die Betreuung von Kindern ein angemessenes Ausmaß an Flexibilität und Offenheit um die individuellen Bedürfnisse einzelner Kinder gerecht zu werden, erfordert.

Wann immer es das Wetter erlaubt, werden wir unser Außengelände nutzen.

Der Tag beginnt um 8:00 Uhr und endet um 14:00 Uhr.



Der Tagesablauf beinhaltet:

- Ruhezeit
- freies Spiel
- Angebot
- nach draußen gehen

Es ist uns auch ein Anliegen, dem natürlichen Bewegungsdrang des Kindes genügend Aufmerksamkeit zu schenken. Es soll Möglichkeiten haben, sich ausgiebig zu bewegen und auszutoben. Im Zusammenhang mit Bewegung ermöglichen wir dem Kind auch den Platz für Ruhephasen, Rückzug und Entspannung.

20. Das Spiel

Das Spiel ist Arbeit, es ist die Leistung des Kindes.

Wir gestalten bewusst eine an den Bedürfnissen der Kinder orientierte anregende Spiel- und Erfahrungswelt, in der wir sie als sichere Bezugspersonen in ihrer individuellen Entwicklung begleiten und unterstützen.

Wir nehmen das Spiel der Kinder ernst und setzen uns mit unseren eigenen Toleranzgrenzen auseinander.

Das Spiel ist die Grundlage kindlichen Lernens, die tägliche Auseinandersetzung des Kindes mit seiner inneren und äußeren Umwelt und ein „Begreifen“ von Zusammenhängen mit allen Sinnen. Im Spiel verarbeitet ein Kind Eindrücke und Erfahrungen. Daraus entwickeln sie selbstständige Verhaltensweisen, Denkweisen und Haltungen. Spiel beinhaltet Realitätsbewältigung. Deshalb nimmt es auch in der Krippe eine wichtige Stellung ein. In jedem Spiel geben es An- und Herausforderungen und Lernchancen, sich zu verändern, zu wachsen.

Im Spiel zeigen Kinder Freude, Interesse, Neugierde und Fantasie. Sie arbeiten ausdauernd, konzentriert und erproben sich allein oder mit Spielpartner. Wichtig dabei ist eine angemessene Kleidung, in der sich die Kinder frei bewegen können.

Im Spiel erfahren die Kinder die Wirklichkeit, ohne ihr gleich realistisch gerecht werden zu müssen.

Ihr Kind wählt den Spielort, den Zeitumfang, das Material und den Spielpartner selbst. Es kann seine Ideen allein oder mit andern Kindern verwirklichen.

Dies ist ein besonders wichtiger Punkt im Tagesgeschehen und wir räumen ihm darum genügend Zeit ein.



- Denn hier kann ihr Kind:
- Gemeinschaftsgefühl im Umgang mit anderen Kindern (älter, jünger, weiblich, männlich) erleben und soziale Kontakte pflegen.
- seine eigenen Ideen umsetzen, oder von anderen lernen,
- seinen eigenen Interessen nachgehen oder sich von anderen mitreißen lassen,
- Konflikte verbal lösen und Kompromisse schließen,
- sich je nach Laune zurückziehen oder die Zeit in Gesellschaft anderer verbringen

21. Das Angebot

Beim gezielten Angebot liegt der Sinn darin, dass ihr Kind sich für eine bestimmte Zeit konzentriert und seine eigenen Wünsche aufschieben lernt (z.B. bei Bilderbuchbetrachtungen). Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was ihre Entwicklung fördert und was ihnen Spaß und Freude bereitet.

Dabei orientieren wir uns am Entwicklungs- und Erfahrungsstand ihrer Kinder.

Kinder haben immer eine Absicht in ihrem Tun, Verfolgen einen Bildungsweg, der individuell unterstützt wird.

22. Partizipation

Im Bundeskinderschutzgesetz vom 01.01.2012 wird ein Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kitas verlangt. Bei 1-3 jährigen ist dies natürlich schwierig zu etablieren, da die verbale Kommunikation noch in den Anfängen ruht und sich somit ein Beschwerdeverfahren erübrigt. Beteiligung ist aber möglich und auch durchaus sinnvoll.

Deshalb gibt es Bestrebungen auch die Jüngsten schon einzubeziehen und nicht gegen ihren erklärten Unmut auf Prinzipien und Einhaltung von Regeln zu bestehen.

„Das Entscheidungslernen“, also das Lernen, eigene Entscheidungen treffen zu können, ist ein zentrales Entwicklungsziel für junge Kinder, das im täglichen Umgang geübt wird.

Es steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit des Kindes. Partizipation heißt bei uns z.B.: das Kind bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert.



Dies kann unter Umständen den Plänen des Wiedereinstiegs der Mutter zuwiderlaufen oder auch die pädagogische Planung komplizieren, ist jedoch unabdingbar.

- das Kind wird nicht gegen seinen erklärten Willen von fremden Personen gewickelt, sondern nur von vertrauten Personen
- das Kind darf auch nein sagen
- das Kind bestimmt wie viel es essen möchte
- das Kind wird in seinem natürlichen Bewegungsdrang nicht behindert.

23. Inklusion

Inklusion verstehen wir als Öffnung der Kinderkrippe für alle Kinder, unabhängig von unterschiedlichen Religionen, sozialen Milieus, Sprachen, Kulturen, unabhängig vom körperlichen und geistigen Entwicklungsstand. Alle sind gleichwertig und keiner wird ausgeschlossen. Somit wird jedes Kind als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft wertgeschätzt.

Die gemeinsame Erziehung bietet allen Beteiligten die Chance, jeden Menschen ganz unabhängig von der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit des Einzelnen und die Verschiedenheit von Menschen achten zu lernen und zu erfahren.

24. Sexualität

Die Körperpflege ist ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden Lebensweise. Um das natürliche Verhältnis zum Körper und dessen Funktion zu entwickeln, lernen die Kinder im frühen Alter, ihren Körper bewusst wahrzunehmen. Das Kind soll die Pflege seines Körpers als etwas Angenehmes erleben. Deshalb begleiten wir die Entwicklung der eigenen Fähigkeit spielerisch und in Form von Ritualen. Durch eine regelmäßige und liebevolle Pflege wird das Kind ermutigt, selbständig für sich Verantwortung zu übernehmen. Die Mitarbeiterinnen nehmen sich beim Wickeln des Kindes bewusst Zeit, um auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen und die Intimsphäre zu respektieren



25. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

„Eltern und Fachkräfte in der Krippe verstehen sich als Partner, mit unterschiedlichen Rollen und Aufgaben, die für das Aufwachsen des Kindes und die Wahrung seiner Bildungschancen Sorge tragen.“

25.1. Elternarbeit

Das Kind erlebt den Tag in der Krippe und den in der Familie sehr verschieden. Um die Geborgenheit und die individuelle Betreuung an beiden Orten sicherzustellen, ist ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Eltern und den Erzieherinnen zwingend nötig. Um eine differenzierte Betreuung jedes Kindes zu gewährleisten, sollen Eltern ihre Wünsche, Gedanken und Anregungen einbringen. Geschehnisse in der Familie können das Kind beeinflussen. Daher wünschen wir uns den stetigen Austausch über die wichtigsten Ereignisse.

Wir sehen uns als Erziehungspartner und möchten wichtige Entscheidungen (Trocken werden, Kindergarteneintritt etc.) gemeinsam besprechen können. Den Eltern bieten wir jährlich mindestens ein Entwicklungsgespräch an, in welchem die kindliche Entwicklung im Mittelpunkt steht und die Beobachtungen der Erzieherin mit den Eltern geteilt werden kann.

Um die Zusammenarbeit zu vertiefen, finden gemeinsame Aktivitäten statt.

Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Wir sind bestrebt, eine ehrliche, offene und transparente Atmosphäre zu schaffen, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Eltern von sehr jungen Kindern sind besonders an Dialog und Offenheit interessiert.

Wir begrüßen daher, wenn sich Eltern mit Lust oder auch Frust direkt an die zuständigen Personen und/oder die Leitung wenden. Nur so haben wir die Möglichkeit, auf Anliegen zu reagieren.

Um die Zusammenarbeit zu vertiefen bieten wir an:

Gespräche:

- Aufnahmegespräche
- Ausführliche Entwicklungsgespräche nach Terminabsprache

Elternabende:

- Gruppenelternabende
- Themenbezogene Gesamtelternabende

Aktionen mit Eltern und Kindern:

- Feste
- Ausflüge
- Babybörse



- Aktionstage
- Familiengottesdienste
- Elternpartnerschaften für die Kita (Spielzeug reparieren, Maler arbeiten usw.)

Informationen für Eltern:

- Aushänge (in den Garderoben, im Eingangsbereich)
- Elternbriefe
- Flyer von anderen Institutionen
- Konzeption
- Homepage des Kirchenkreises www.evangelisch-im-wendland.de
- Betreuungsbörse im Internet IKdan.betreuungsbörse.net

25.2. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zum Beginn des Kindergartenjahres gewählt und setzt sich aus zwei Vertreter/innen jeder Gruppe zusammen.

Er arbeitet vertrauensvoll mit den Mitarbeiterinnen und dem Träger der Einrichtung zusammen und vertritt die Interessen der Eltern gegenüber den Mitarbeiterinnen und dem Träger.

26. Zusammenarbeit im Team

Alle Fachkräfte sollten sich mit den besonderen Anforderungen an die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren auseinandersetzen und tragen Sorge für ein gutes Arbeitsklima. Die Fürsorge für das einzelne Kind ist aufs Engste verknüpft mit der Eigenfürsorge der Erwachsenen.

26.1. Zusammenarbeit mit der Leitung

Es finden regelmäßig Gespräche zwischen den Krippenmitarbeiterinnen und der Leitung statt.

Die Leitung nimmt bei Bedarf an Elterngesprächen sowie an Elternabenden teil.

26.2. Zusammenarbeit im Team

Die Stimmung im Team und der Umgang unter den Erwachsenen wirken sich auf die Kinder aus. Den vorbildlichen wertschätzenden Umgang unter den Mitarbeiterinnen sehen wir als Teil des Fundaments für das harmonische Zusammenleben der Kinder.



Teamarbeit ist für uns eine besondere Form von Zusammenarbeit, mit dem Ziel, gemeinsame Aufgaben bestmöglich zu meistern. Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass unsere Arbeit gelingt.

Wir leben eine offene, ehrliche, wertschätzende und transparente Kommunikation, bei der auch Auseinandersetzungen stattfinden dürfen. Für uns zeichnet sich ein harmonisches Team nicht dadurch aus, dass nie Konflikte auftreten, sondern durch die Fähigkeit, Spannungen wahrzunehmen, auszusprechen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

26.3. Teambesprechungen

Regelmäßig treffen sich die Mitarbeiterinnen zu Teambesprechungen, um ihre Erfahrungen und Beobachtungen auszuwerten, ihr fachliches Wissen zu erweitern, sowie zur Planung und Reflexion der Arbeit mit der Gruppe.

26.4. Teambesprechungen mit dem Gesamtteam

Regelmäßige Sitzungen ermöglichen, organisatorische Angelegenheiten zu besprechen, und gewährleisten den stetigen Austausch und die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Grundvoraussetzung ist für uns die Bereitschaft, unsere Arbeit immer wieder zu überprüfen und zu reflektieren

Die Mitarbeiterinnen nehmen einmal monatlich an einer gesamten Teambesprechung teil. Auf diesen Sitzungen können sie sich regelmäßig mit Kolleginnen und der Leitung über aktuelle Themen, Ideen, Probleme und Wünsche austauschen. Gemeinsam planen wir Feste und Aktivitäten im Kita-Jahr, aber immer unter Berücksichtigung auf das Alter der Krippenkinder.

Wir holen die Kinder da ab, wo sie gerader mit ihrer Entwicklung stehen und stärken sie.

Pädagogische Ansätze und Konzepte sind nie etwas Dauerndes und Endgültiges; sie haben sich zu orientieren an den ständigen gesellschaftlichen Veränderungen.

26.5. Fortbildungen

Durch Fortbildungen erhalten die Mitarbeiterinnen neue Impulse und erfahren, eigenes Handeln kritisch zu überdenken. Die Themen werden frei nach Interessen und pädagogischen Vorkenntnissen unter Berücksichtigung von organisatorischen Begebenheiten gewählt.

Die Mitarbeiterinnen bilden sich durch Fachliteratur intern weiter.



26.6. Supervision

Bei Bedarf findet Supervision statt.

27. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Wir sind eng mit dem Pastor und der Kirche verbunden. Die Gemeinde zeigt großes Interesse an unserer Arbeit in der Krippe und freut sich über engagierte Eltern und Kinder in der Kirche.

28. Kooperationspartner

28.1. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Im Rahmen ihres Auftrags und im Interesse der pädagogischen Arbeit hat die Kindertagesstätte ein Interesse daran, mit anderen Institutionen zusammen zu arbeiten.

Zu ihnen gehören:

- Träger
- Kirchenkreisamt
- Landeskirchenamt
- Landesschulbehörde
- Diakonisches Werk
- Kirchenvorstand
- Kirchengemeinde
- Samtgemeinde
- Landkreis (Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt)
- Familien-Service-Büro
- Christian-Henning-Grundschule Wustrow
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Allgemeinbildende Schulen
- Ärzte
- Therapeuten
- Beratungsstellen (Violetta)
- andere Kindertagesstätten
- Fachberatungen aus unterschiedlichen Bereichen (Integration)
- Fachberatung im Haus



28.2. Zusammenarbeit mit der Fachschule für Sozialpädagogik

Wir sind Ausbildungsstätte für Sozialassistent/Innen und Erzieher/Innen.
Mit der Anleitung von Praktikant/innen trägt die Einrichtung eine wesentliche Mitverantwortung an der praktischen Ausbildung der zukünftigen Fachkräfte.

29. Qualitätsmanagement

29.1. Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung: Qualitäts- Management-System für Kindertageseinrichtungen (QMSK)
Eine Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität hat durch eine eineinhalbjährige Fortbildungsreihe“ Qualitäts-Management-System für Kindertageseinrichtungen“ (QMSK), der Erarbeitung von Qualitätsmerkmalen und deren Umsetzung in der Praxis stattgefunden.

29.2. Qualitätssicherung

Sie bedeutet, unsere eigene Arbeit zu überprüfen, ggfs. zu korrigieren, umzudenken und sich neue Ziele zu setzen und in Bewegung zu bleiben.

Um die ständige Qualitätssicherung zu gewährleisten, bedienen wir uns unterschiedlichen Methoden und Instrumenten

Dazu gehören:

- Teambesprechungen
- Teamfortbildungen
- Fortbildungen für einzelne Mitarbeiterinnen
- Elternabende
- Fachberatung intern /extern
- Weiterentwicklung der Konzeption
- Jahresgespräche der Mitarbeiterinnen
- Austausch mit anderen Gremien
- Supervision



30. Schlusswort

„Vergiss es nie:

Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls

keine Laune der Natur, ganz egal,

ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur.

Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu.

Du bist du. „

(Jürgen Werth)

Eine Konzeption muss erst dann wieder verändert werden,
wenn die darin enthaltenden Formulierungen
mit der Wirklichkeit
der pädagogischen Arbeit
nicht mehr übereinstimmen.



